



München Marathon 2025 und folgende?

Von Erwin Fladerer

2 September 10

München will keine Weltstadt des Sports mehr sein

Der Sport in München ist vielfältig und von internationaler Bedeutung. Fußballer und Basketballer des FC Bayern tragen ihn in die Welt. Der Hauch von Olympia 1972 weht immer noch und hat mit den European Championships 2022 im Olympiapark einen neuerlichen Schub erhalten. Der Deutsche Leichtathletik Verband plant die Bewerbung um die Weltmeisterschaften 2029 oder 2031 in München. Schließlich schließt sich der Kreis mit dem MÜNCHEN MARATHON, der seit Gernot Weigl in zwei Jahrzehnten zu den deutschen Topadressen zählt und die sportliche „Weltstadt mit Herz“ repräsentiert.

Hier mit einem Stadtkurs, der die bayerische Landeshauptstadt von seinen schönsten Seiten zeigt:



Rathaus und Marienplatz, Schwabing und Siegestor, Königsplatz und Englischer Garten, Odeonsplatz und Olympiapark. Der mit seinem großartigen Ensemble von Olympiastadion, Olympiahalle, Olympia Schwimmhalle und der großen Parklandschaft weltweit einzigartig als Kulisse von Start und Ziel ein Goldstück ist.



Nun hat die Stadt München eine Entscheidung gefällt, die vieles davon abschaffen und den bisherigen „Global Player“ MÜNCHEN MARATHON gegen eine regionale Laufveranstaltung eintauschen will. Kann das wirklich der Wille der Stadt München sein? Dahinter steckt mehr als nur Kosteneinsparung (übrigens: der Veranstalter hat von der Stadt bisher keinen Euro an Zuschuss verlangt und bekommen), vielleicht sogar „Spezialwirtschaft“?

Unter Insidern ist man der Meinung, dass die Stadt die Entscheidung nicht zu Ende gedacht hat und diese einen Rückschritt in der nationalen und internationalen Wahrnehmung eines großen Stadt Marathons bedeuten könnte. Man darf gespannt sein, ob sich Stadträte und Oberbürgermeister noch einmal Gedanken machen (müssen)? Ob sich der Bayerische wie der Deutsche Leichtathletik Verband dazu einschalten? Oder der Namensgeber, die Generali Deutschland AG mit Sitz und fast 10.000 Beschäftigten in München? Kaum vorzustellen, dass der Weltkonzern seinen noch zwei Jahre laufenden Vertrag mit dem MÜNCHEN MARATHON mit einer Veranstaltung fortsetzen wird, die keinen Weltruf mehr genießt?



Dabei ist der Laufsport selbst hier in München von Grund auf eine sehr populäre Angelegenheit und die Läuferinnen und Läufer an der Isar, im Englischen Garten und all den anderen Parks in München das kleine Markenzeichen der großen Sportstadt. Da will man doch nicht das große und internationale Markenzeichen MÜNCHEN MARATHON abschaffen? Ein solides und profitables Unternehmen wie die München Marathon GmbH und die damit zusammenhängende München Marathon Stiftung nach gut 20 Jahren in den Konkurs schicken?

Münchener Spezlwirtschaft?

Zugunsten eines Münchner Vereins. Die LG Stadtwerke München hat mit der Bewerbung um dem MÜNCHEN MARATHON (kann oder darf er sich dann überhaupt noch so nennen?) eine eigene munich-athletics-gmbh gegründet und will die Veranstaltung „auf ein neues Niveau heben“, so die Geschäftsführer Jacob Minah & Julia Riedl. Wie das umgesetzt werden soll, fragen sich wieder viele Marathonläufer:innen. Hat der Verein zwar Erfahrung in der Stadion Leichtathletik, darüber hinaus aber noch keinen Kilometer Veranstaltungserfahrung auf den Straßen. Gut, es ist noch Zeit, entsprechende Fachleute ins Boot zu holen und den Stadtmarathon im Oktober 2025 in einer Nische des bisherigen Kurses auf Runden zu veranstalten. Genau dies schien der Stadt München und dem Kreisverwaltungsreferat zu gefallen, dass man die Strecke in den Englischen Garten versteckt und damit deutlich weniger abzusperren hat. Dieses Kriterium schien zumindest für die „Regierungsparteien“ der SPD und der Grünen das Wichtigste bei der Ausschreibung zu sein. Man munkelt sogar, dass der Verein vielleicht auch deshalb den Zuschlag bekam, damit er und viele seine hochkarätigen Stadionleichtathleten auch nach dem Ausstieg der Stadtwerke als Sponsor eine finanzielle Grundlage bekämen. Fragen, die es zu klären gilt.

Eine durchdachte Entscheidung hätte schon viel früher auf den Weg gebracht werden müssen. Nicht nur, weil Gernot Weigl als bisheriger und einziger Veranstalter bereits Maßnahmen und damit Geld für den Marathon 2025 eingeleitet hat. Hätte man bei mehreren Bewerbern nicht versuchen sollen, sie in ein Boot zu holen, zum Wohle aller? So aber könnte der MÜNCHEN MARATHON 2025 folgende zu einem U-Boot werden, das langsam aber sicher untergehen könnte.

Dem Artikel des stets neutralen Chefreporters der Sportredaktion des Münchner Merkur Günter Klein ist eigentlich nichts mehr hinzuzufügen. Er trifft die Problematik und die überwiegende Meinung der laufenden Gesellschaft auf den Kopf.



Der München Marathon ist eine Institution, doch ab 2025 droht der Traditionsveranstaltung eine Neuausrichtung.

KOMMENTAR



Eine Stadt versteckt ihre Attraktionen
GÜNTER KLEIN

Die eine Sache ist die des Stills. Wie das Münchner Kreisverwaltungsreferat den langjährigen und bewährten Organisator des örtlichen Marathons, Gernot Weigl, abserviert, offenbart, dass die Entscheider keinen haben. Gleichwohl: Die Behörde hat die Zuständigkeit und Macht, das zu tun. Und weil es immer wieder mal andere Bewerber um die Ausrichtung des großen Stadtlaufs gab, hat Gernot Weigl damit rechnen müssen, dass es zu einer echten Konkurrenzsituation kommt – in der man dann auch verlieren kann.

Doch es geht nicht nur um Personen, sondern auch um Inhalte. Und was die zukünftige konzeptionelle Ausrichtung des München Marathon betrifft, ist das KVR völlig falsch abgebohen. Warum haben große Städte Marathons? Weil sie sich zeigen wollen, weil sie stolz auf sich sind. München indes entschließt sich, seinen Marathon zu verstecken. Weil es offenbar zu viel Arbeit macht, eine attraktive, aber eben 42 Kilometer lange Strecke bereit zu stellen. Klar sollte man aus Fairness-Gründen einem neuen Player wie der Munich Athletics GmbH ihre Chance geben, sich als Veranstalter zu bewähren. Doch wenn es dabei bleibt, dass der Marathon ab 2025 aus zwei Halbmarathon-Runden bestehend sein soll, wird die Teilnehmerzahl massiv einbrechen. Das ist für die Spitze nicht interessant, auch für die Hobbyläufer verliert sich ein Lauf seinen Reiz. Ein City-Marathon besteht aus einer großen Runde, aus wechselnden, nicht aus sich wiederholenden Kilometern. Punkt. München war stets ein ordentlicher Stadtmarathon. Keine Berlin-Party, aber gut organisiert und beliebt. Mit der angestrebten Selbstverwertung zu einem zweiten Sport-Scheck-Lauf wird er sich in die Bedeutungslosigkeit verabschieden.

Kampf um den München Marathon

Kreisverwaltungsreferat serviert langjährigen Organisator ab – Kein Rundkurs mehr

München – Der München Marathon am 13. Oktober 2024 wird ein Erfolg werden. Gernot Weigl, der Organisator, verfolgt den Eingang der Anmeldungen. Mit seiner Erfahrung aus 25 Jahren kann er hochrechnen: 26500 Menschen werden diesmal über die 42,95 Kilometer und die diversen Nebenstrecken an den Start gehen. **Rekord.** Der Traditionslauf hat die Coronadelle hinter sich, seit 2023 überträgt das Bayerische Fernsehen live, es kommen auch SpitzenathletInnen und internationale Stars nach München.

Doch es wird wohl der letzte München Marathon dieser Art sein. Gernot Weigls Laune sinkt. „Wir stehen vor einem Scherbenhaufen“, sagt der 71-Jährige. Das Kreisverwaltungsreferat (KVR) hat ihm mitgeteilt, dass es für 2025 und 26 einen anderen Veranstalter geben wird: die Munich Athletics GmbH, verbündet mit der LG Stadwerke München. 2015 sind KVR und Münchner Stadtrat dazu übergegangen, den Marathon auszuschieben, weil dieser ja über öffentlichen Verkehrsgrund führt. Die Ausschreibung für 2025 und 26 lief



Münchner Spezifikum: Der Trachtenlauf. Die neuen Veranstalter wollen ihn auch anbieten.



Dienstältester Rennleiter Gernot Weigl.

von 1. Februar bis 31. März, mitgeteilt bekam Weigl die Absage dieser Tage. „Ich bin der dienstälteste Rennleiter in Deutschland“, erklärt er. „Wir haben nie einen Zuschuss von der Stadt München in Anspruch genommen, ich möchte wissen, was wir 25 Jahre lang falsch gemacht haben“. Er müsse Miet- und Lagerräume bezahlen, er habe Angestellte, der Vertrag mit Titelsponsor Generali läuft noch zwei Jahre, aber er kann ihn nicht erfüllen. „Was wird ab dem 14. Oktober sein? Wir waren schon in der Vorbereitung für 2025. Der München Marathon ist mein Ein und Alles. Ich habe ihn mit

meinem eigenen Geld aufgebaut.“ Zuvor war es der „Medien Marathon“ gewesen – und pleite gegangen. Weigl stellte die Veranstaltung auf stabile Beine. Über die Munich Athletics GmbH mit ihren Geschäftsführern Jacob Minah und Julia Riedl sagt er: „Ein No-Name, der noch auf keinem Quadratmeter etwas veranstaltet hat.“ Die Geschäftsstelle der GmbH sitzt im Dantestadion, zu erreichen. Julia Riedl geht ran. Sie räumt ein: Große Erfahrung habe man nicht vorzuweisen, man werde aber ein Team mit Erfahrung aufbauen: „Ab Januar

stellen wir ein.“ Ziel sei, mit dem München Marathon „Geld zu erwirtschaften für die leichtathletische Infrastruktur“, Julia Riedl sagt auch, man habe vom KVR bisher nur einen Anruf bekommen und noch nichts Schriftliches. Gleichwohl: Die Website der Munich Athletics GmbH kündigt den Lauf 2025 schon an. Und listet das Programm auf: Marathon, Halbmarathon, Staffell, 10 km, Funlauf, Trachtenlauf. „Null Kreativität“, kontert Gernot Weigl. Der Trachtenlauf war seine Erfindung, „nachdem ich 2004 selbst in New York gelaufen bin und den dortigen Friendship Run erlebt ha-

be. Da dachte ich mir, so etwas Ähnliches brauchen wir in München auch.“ Vor allem aber schmerzt ihn, dass seine Nachfolger die Strecke killen wollen. Weigl bot einen Rundkurs an, eine Schleife über die 42,95 Kilometer. „eine Sightseeing-Tour“ mit Start und Ziel im Olympiastadion (und 2024, da das Stadion gesperrt ist wegen der Renovierung, am Hans-Jochen-Vogel-Platz im Olympiapark). Unter den neuen Veranstaltern soll eine Halbmarathon-Runde zweimal gelaufen werden. Weigl hat das 2021 ausnahmsweise gemacht, als unter Corona-Einschränkungen auch die Deutsche Meisterschaft in München stattfand. Für den Fall einer hohen Teilnehmerszahl sagt er: „Chaos auf der Strecke“ voraus, die vermehrt auch im Englischen Garten liegen soll. Julia Riedl meint, es gehe ja auch, um Kostenersparnis, wenn man weniger Strecke überwachen muss“. Es ist recht offensichtlich, dass dem KVR daran lag, weniger Straßen absperrt zu müssen am jeweils ersten Sonntag nach dem Oktoberfest. Erledigt haben dürfte sich

Die Diskussion darüber ist noch lange nicht abgeschlossen, weder beim Veranstalter Gernot Weigl, noch bei den Münchner Bürgern sowie nationalen und internationalen Teilnehmern, die die bisherige Attraktivität des MÜNCHEN MARATHON in Gefahr sehen. Zwei Parteien des Münchner Stadtrates haben deshalb eine Anfrage an den Oberbürgermeister gestellt: <https://fdp-bayernpartei-stadtratsfraktion.de/aktuelles-aus-der-stadtratsfraktion/anfrage-im-stadtrat/wie-laeuft-die-vergabe-des-muenchen-marathons/>

Auch die Süddeutsche Zeitung berichtet in einem Artikel von Christian Bernhard über „Entscheidung oder Enteignung“: <https://www.sueddeutsche.de/sport/muenchen-marathon-gernot-weigl-lg-stadwerke-kvr-lux.7uMdGK4tyAs8hngbjmcEMs>